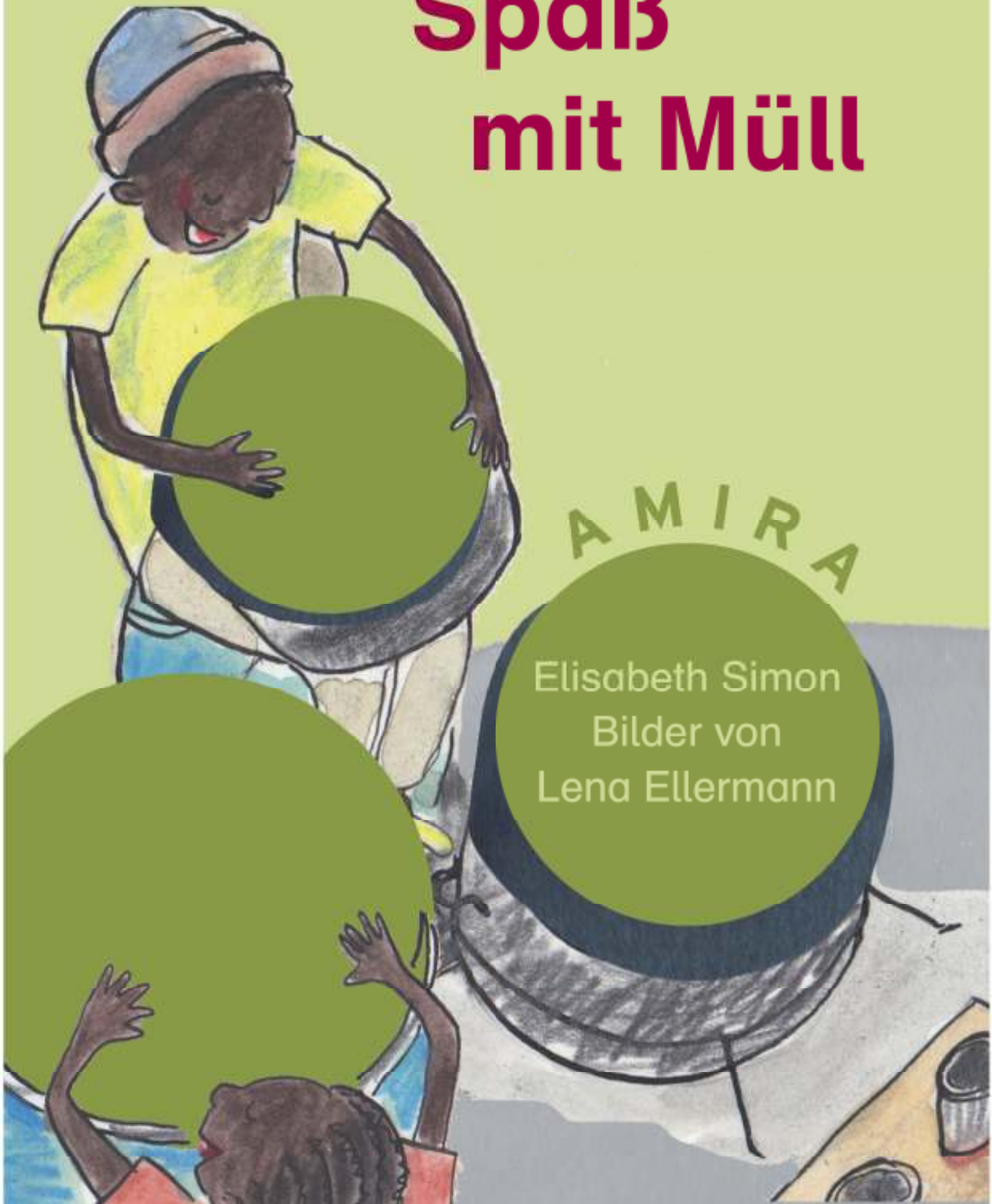


Spaß mit Müll

A M I R A

Elisabeth Simon
Bilder von
Lena Ellermann







Das Land Kenia liegt in Afrika.
Es ist ein sehr schönes Land,
aber es gibt dort viele arme
Menschen. Kinder müssen
helfen, ein bisschen Geld zu
verdienen. Oft suchen sie
auf Müllhalden, ob sie Dinge
finden, die man noch brauchen
kann.



Hier sehen wir vier schwarze Jungen auf einem Müllberg herum klettern. Mit Stöcken wühlen sie im Müll und es sieht aus, als ob sie richtig Spaß hätten.

„Oh, toll!“, ruft der Größte begeistert und zieht einen ganz und gar verbeulten Topf aus einem Haufen. Die Henkel sind abgefallen, der Deckel fehlt. Das macht aber nichts; der ist genau richtig. Er kommt in den Sack.



Der Junge neben ihm rüttelt ein abgebrochenes Abflussrohr unter seinen Füßen hervor. „Wau, schaut mal! Heute ist unser Glückstag! Das Rohr hat nirgends ein Loch!“ Die anderen beiden Jungen würden auch gerne etwas finden. Sie stochern weiter wie verrückt. Da entdeckt einer einen langen, etwas verbogenen Metallstab. Den kann man leicht gerade biegen und den Rost braucht man nur abzuschleifen.

Auch der vierte Junge ist nun ganz glücklich. Er hat eine Holzplatte gefunden, die noch ziemlich gut ist. „Darauf können wir die Rohre montieren“, meint er und klemmt sich die Platte unter den Arm.



Was wollen die Jungen
mit diesen Dingen vom
Müll? Weshalb sind sie
über diese wertlosen
Sachen so glücklich? Sie
gehören zu einer Gruppe
von Jugendlichen,
die sich in ihrer Stadt
zusammengetan haben,
um miteinander zu
trommeln.

In Afrika ist das Trommeln
eine ganz alte Kunst.
Bei Festen wird sehr oft
getrommelt, denn dann
können die Menschen





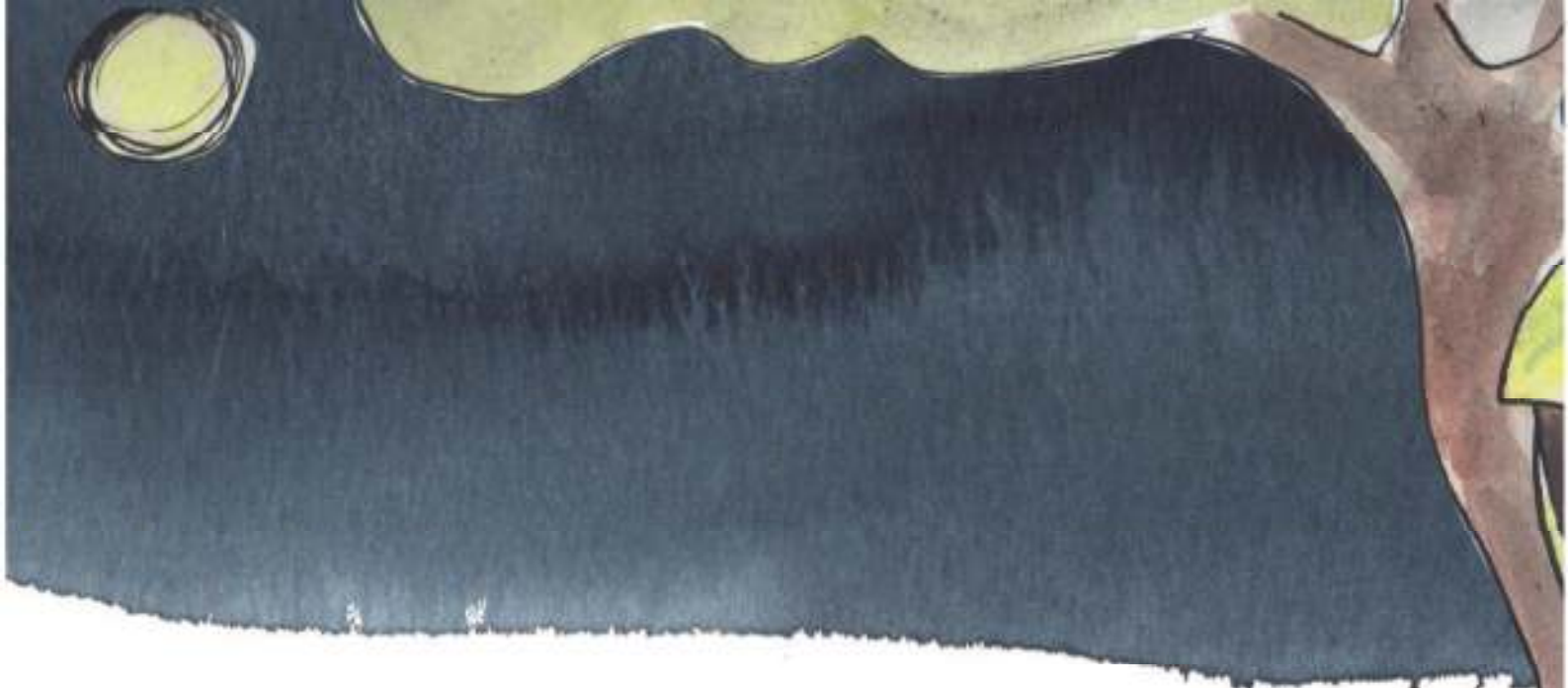
singen und
tanzen. Früher
trommelte man,
um so mit den
Geistern zu reden.
Man trommelte
auch, um anderen
Menschen
in großen
Entfernungen
eine Nachricht
zu schicken.

Viele Jugendliche haben keine Arbeit und sind sehr arm. Da hatten sie die Idee, auf dem Müllplatz nach Dingen zu suchen,

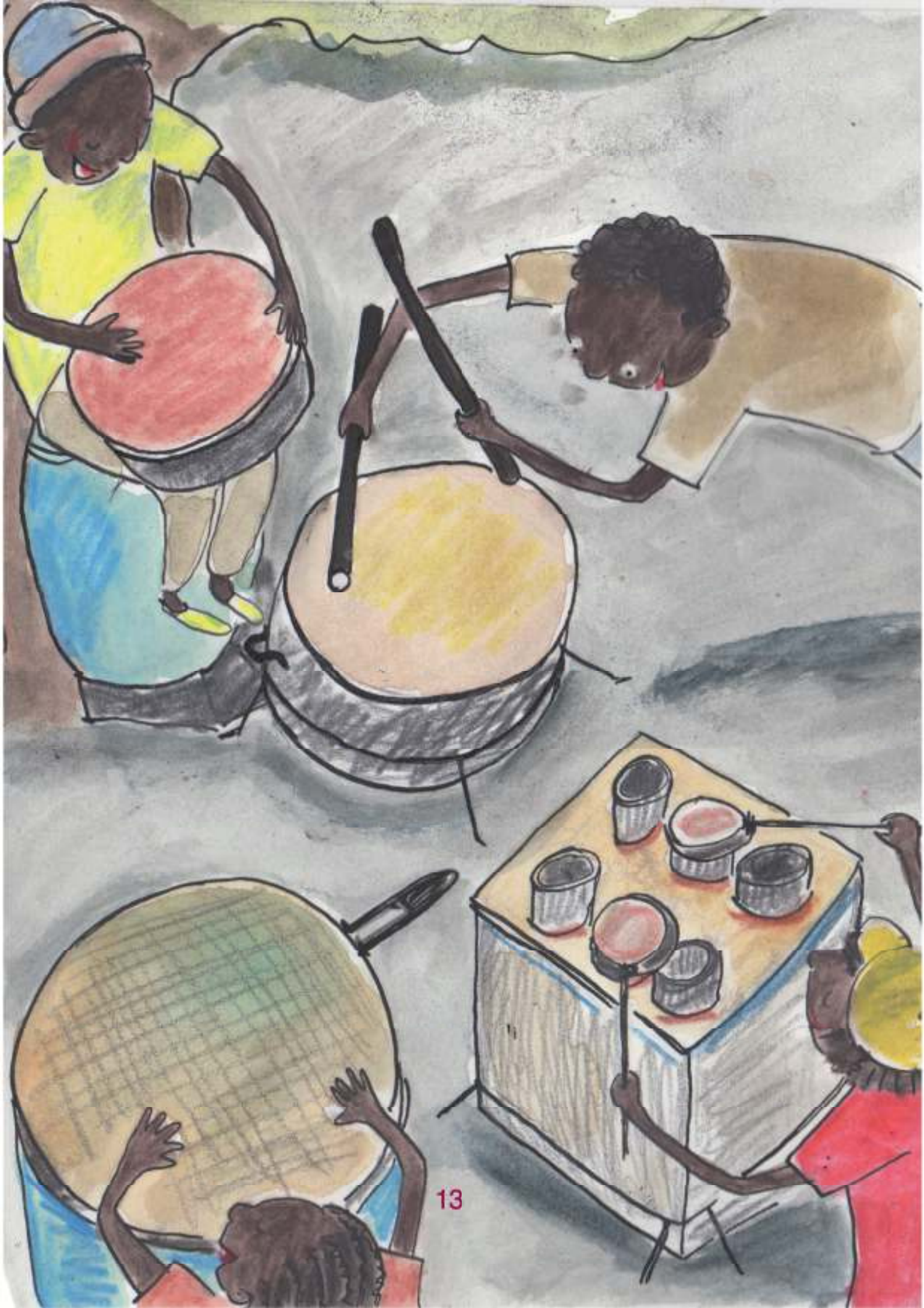


die man zum Trommeln verwenden kann. Auf den Topf kommt eine Scheibe und schon kann man damit trommeln. Die Röhren werden in verschiedenen Längen und Größen auf ein Brett montiert. Dann schlägt man daran und jede gibt einen anderen Ton ab. Die Jungen füllen schmale Blechdosen mit Steinchen oder Körnern, verschließen die Öffnung und haben so Rasseln, mit denen sie die Trommeln begleiten können.

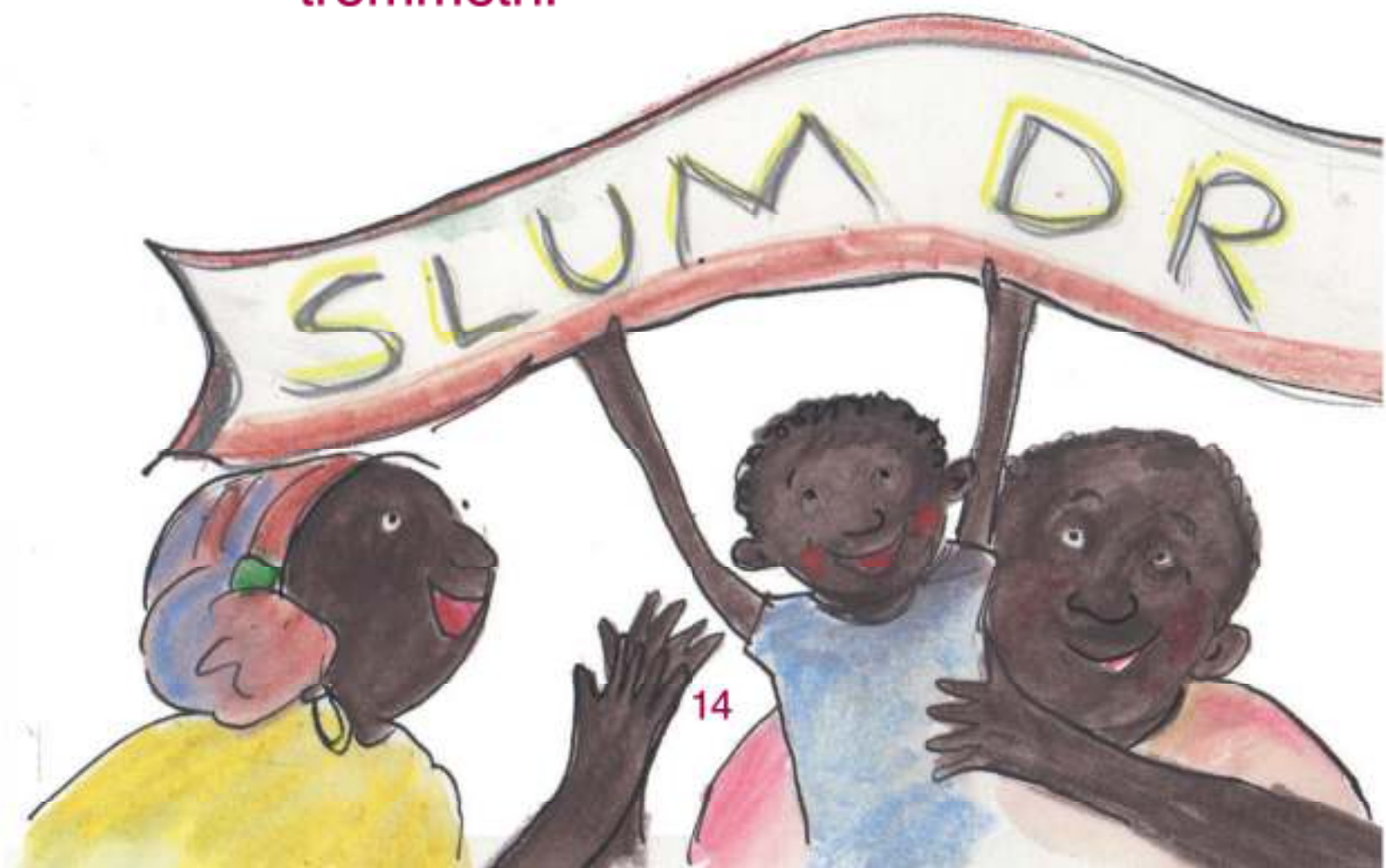




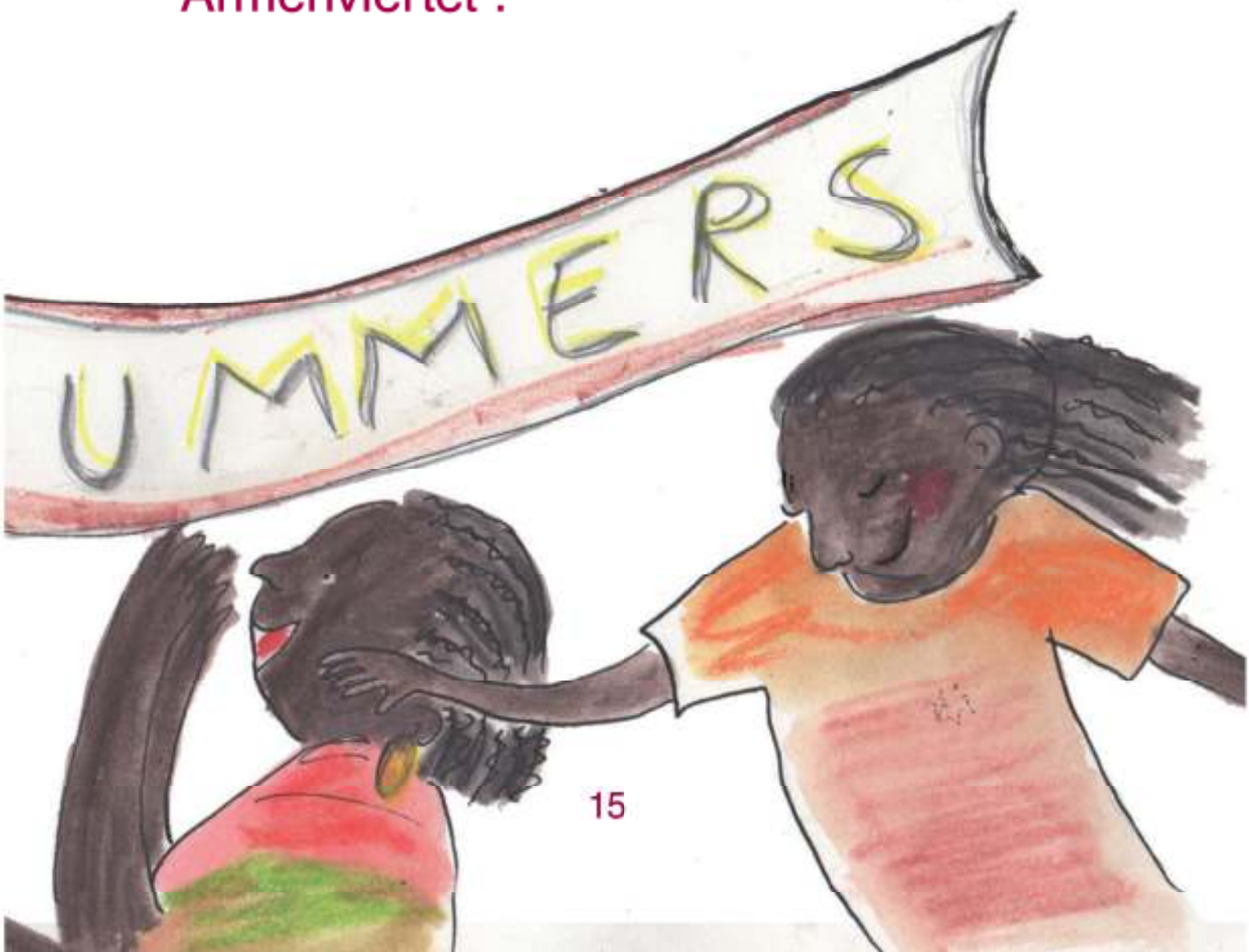
Mit Holzstäben oder
Metallstangen schlagen sie
auf ihre Instrumente. Auf alte
Blechdosen oder Fässer sausen
die Stäbe nieder in unglaublicher
Geschwindigkeit. Sie haben einen
„Lehrer“, einen älteren Jungen,
der mit ihnen übt. Jeden Abend
kommen sie zusammen und
trommeln. Und sie werden immer
besser.



Viele Familien bestellen sie zu Geburtstagen, damit sie die Gäste unterhalten und Stimmung auf das Fest bringen. Den Menschen gefällt das. Sie sind begeistert. Es ist unglaublich, wie toll diese Instrumente klingen und wie fantastisch gut die Jungen trommeln.



Der Rundfunk kommt in die Stadt
und will eine Aufnahme von den
Trommlern machen. Sie haben
sich einen Namen gegeben und
nennen sich „Slumdrummers“.
Das bedeutet, „Trommler aus dem
Armenviertel“.

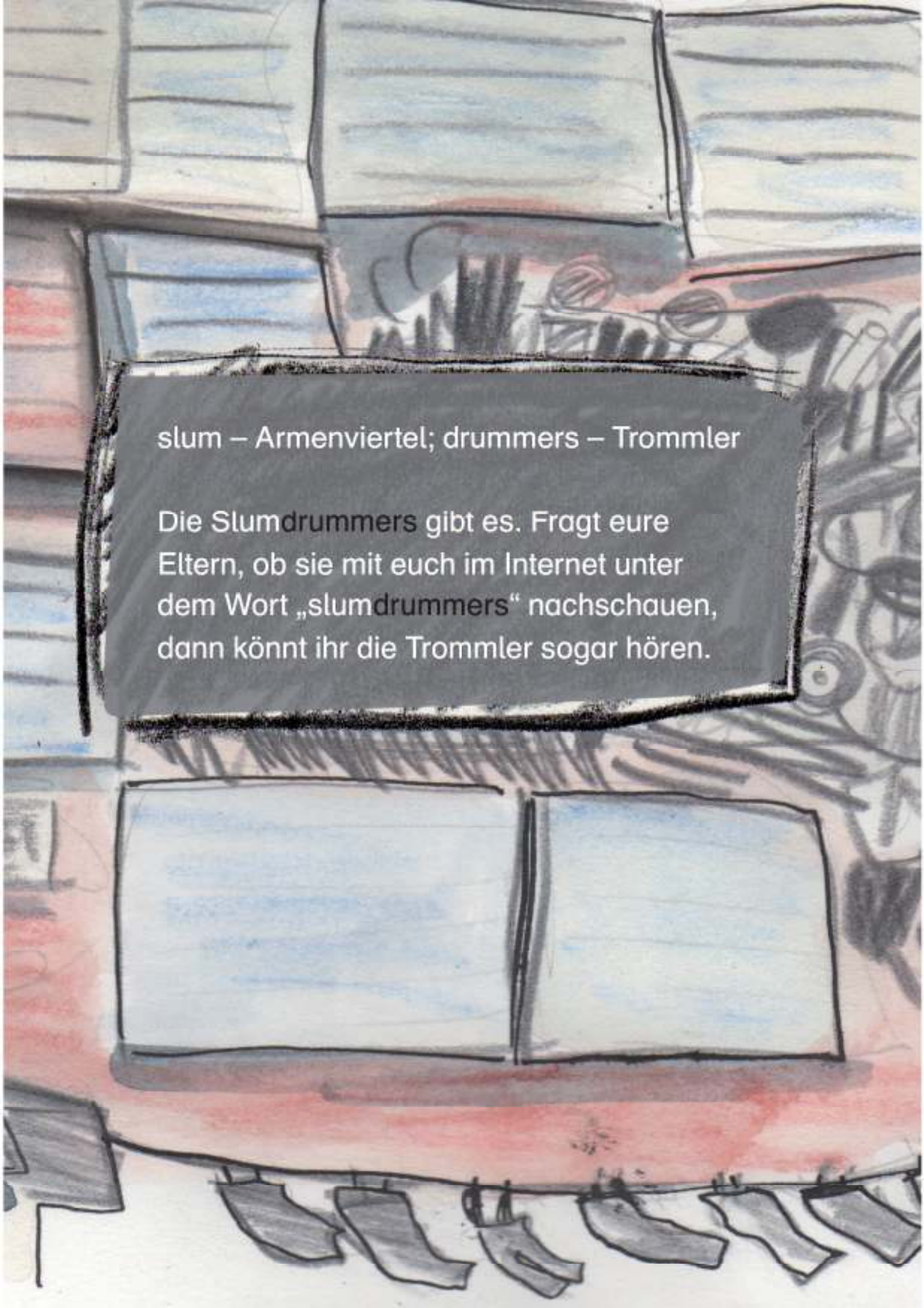


Die „Slumdrummers“ werden
immer bekannter. Man
kennt sie jetzt in
ganz Kenia.
Und dann



stellt euch vor, hat eines Tages die Königin von England einen Brief geschrieben. Sie möchte die Trommler bei ihrem 60jährigen Thronjubiläum am 3. Juni 2012 vor ihrem Schloss in London hören. Sie sind eingeladen, nach England zu kommen und beim größten Straßenfest Englands zu trommeln. Und sie kommen und trommeln und trommeln und trommeln. Kann man sich das vorstellen? Alle Instrumente sind von der Müllhalde in Afrika! Und das macht so viel Spaß!





slum – Armenviertel; drummers – Trommler

Die Slumdrummers gibt es. Fragt eure Eltern, ob sie mit euch im Internet unter dem Wort „slumdrummers“ nachschauen, dann könnt ihr die Trommler sogar hören.



Leseförderung für Grundschüler

einfache Texte
drei Lesestufen

9 Sprachen

AMIRA
Internetprogramm



www.amira-lesen.de

Verantwortlich und alle Rechte:

Elisabeth Simon

info@amira-lesen.de

© 2016 Berlin

Reihengestaltung & Illustrationen (Lesestufe 1 bis 3):

Marion Goedelt, Hendrik Jonas, Lena Ellermann



Verlag an der
ESTE

